



**NATUR
PARKE**
Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	2
Natura 2000	5
Naturparke	6
Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	10
Naturpark Dübener Heide	16
Naturpark Harz	22
Naturpark Harz (Mansfelder Land)	30
Naturpark Unteres Saaletal	34
Naturpark Fläming	40
Impressum	47

Grußwort

Naturparke stärken die nachhaltige Regionalentwicklung



Naturparke in Sachsen-Anhalt stehen für einzigartige Naturlandschaften und für eine außergewöhnliche touristische Attraktivität. Der Wert der Naturparke ergibt sich aus der aktiven Rolle der dort lebenden Menschen, die verantwortungsbewusst mit der Natur und der Landschaft umgehen. In Naturparks gehen Naturschutz und Regionalentwicklung Hand in Hand.

Nachhaltige Landnutzung, Arten- und Biotopschutz, Tourismus und Besucherlenkung, Erzeugung und Vermarktung regionaler

Produkte und vieles andere mehr sind Stichworte einer weit umfassenderen Agenda für die Arbeit der Naturparke in Sachsen-Anhalt. Sie sind überall entscheidende Bestandteile der Regionalentwicklung.

Die Trägervereine koordinieren die Naturparkarbeit. So setzen sie die Pflege- und Entwicklungskonzepte um, organisieren ein abgestimmtes Gebietsmanagement, erweitern ihre Naturparkgebiete wie demnächst im Unteren Saaletal, entwickeln eigene Vorhaben und unterstützen Projekte

Dritter. Sie bewahren heimatliche Traditionen wie im Fläming, halten zahlreiche und alle Alters- und Sozialgruppen ansprechende touristische Bildungsangebote vor. Sie tragen dazu bei, dass regionale Wirtschaftskreisläufe erfolgreich funktionieren. Das Land unterstützt die Naturparkträger regelmäßig finanziell, um eine gesicherte Grundfinanzierung zu ermöglichen.

Besuchen Sie die Naturparke in Sachsen-Anhalt. Genießen Sie die faszinierende Natur und die regionalen Besonderheiten der

Landschaften. Nutzen Sie die zahlreichen Angebote. Überzeugen Sie sich selbst von der Heimatverbundenheit und dem Ideenreichtum der Menschen und Unternehmen in den Naturparks. Besucherinnen und Besucher sind jederzeit herzlich willkommen!

Prof. Dr. Claudia Dalbert

Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt

Die Naturparke Sachsen-Anhalts

1. Saale-Unstrut-Triasland
2. Dübener Heide
3. Harz
4. Harz (Mansfelder Land)
5. Unteres Saaletal
6. Fläming

Nachfolgende Fakten zu den Naturparken beziehen sich auf den sachsen-anhaltischen Flächenanteil.



Natura 2000 – Naturparadiese bewahren

Natura 2000 ist ein europaweites Netz aus wertvollen Schutzgebieten. Die Grundlage bilden die Vogelschutzrichtlinie (Vogelschutzgebiete; SPA) und die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Gebiete). Seit 1992 ist jedes EU-Mitgliedsland verpflichtet, besondere Schutzgebiete für die Sicherung der einzigartigen Biotope und ihrer unschätzbar bedeutsamen Tier- und Pflanzenvielfalt auszuweisen. Ziel ist es, unsere biologische Vielfalt nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln.

Auch das Land Sachsen-Anhalt leistet seinen Beitrag zum Aufbau und Erhalt des Schutzgebietsnetzes und sichert so auch für unsere zukünftigen Generationen die biologische Vielfalt des reichhaltigen Naturerbes der Europäischen Gemeinschaft.

Insgesamt zählen 11,3% der Landesfläche in Sachsen-Anhalt zum ökologischen Netz Natura 2000. Dazu gehören 266 FFH-Gebiete und 32 Vogelschutzgebiete, die zusammen eine Fläche von etwa 232.000 ha bilden. Das größte Natura 2000-Gebiet in Sachsen-Anhalt ist die Colbitz-Letzlinger Heide.

Deutschlandweit sind rund 14% der Landesfläche und 31% der Meeresfläche Natura 2000-Gebiete.



Naturparke – Naturschutz und Tourismus im Einklang

In Sachsen-Anhalt gibt es sechs Naturparke, die gemeinsam fast ein Viertel der Landesfläche bedecken. Diese großräumigen Schutzgebiete setzen sich überwiegend aus Natur- und Landschaftsschutzgebieten zusammen und bieten seltenen sowie gefährdeten Tier- und Pflanzenarten ein Refugium. Der Schutz dieser vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften gehört zu den zentralen Aufgaben der Naturparke.

Gleichwohl unterstützen Naturparke die regionale Entwicklung sowie einen naturverträglichen Tourismus. Sie fördern

die Infrastruktur und kreieren attraktive Angebote als Ausgleich zum hektischen Alltag sowie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Möglichkeiten der Erholung, insbesondere für die Bevölkerung der Ballungsgebiete, werden so verbessert.

Von Menschen für Menschen

Eine Besonderheit von Naturparks besteht somit darin, wirtschaftliche Nutzung und Tourismus mit Naturschutz in Einklang zu bringen. Durch intensive

Kooperation und Partnernetzwerke mit Kommunen, Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartnern sowie vielen weiteren Akteuren und der Bevölkerung werden gemeinsam die Zukunft aktiv gestaltet und unsere Lebensgrundlagen bewahrt. Dadurch entsteht eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Tourismus, Kommunen, Gewerbe und Kultur. Zudem leisten Naturparke entscheidende Beiträge zur Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen, wie der Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas.

Die vier Säulen der Naturparkarbeit

Schutz: Wir schützen die Biodiversität, Klima und Ressourcen, um unsere Natur- und Kulturlandschaften in ihrer Vielfalt und Schönheit auch zukünftig erhalten und weiterentwickeln zu können.

Erholung: Wir schaffen naturverträgliche Erholungsmöglichkeiten in Natur und Landschaft. So wird eine nachhaltige und regionstypische touristische Entwicklung unterstützt.

Bildung: Wir machen Natur, Landschaft, Kultur und Umweltbildung erlebbar. Ziel ist es, Beurteilungs- und Handlungskompetenzen in Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung zielgruppengerecht zu vermitteln.

Entwicklung: Wir unterstützen nachhaltige Landnutzung, Wertschöpfung und regionale Entwicklung. Dadurch werden Identität, Heimatverbundenheit und Lebensqualität gestärkt.





Gegen die Entfremdung von der Natur: Naturparke machen unsere einzigartige Tier- und Pflanzenwelt für junge Menschen erlebbar, um so auch zukünftig die biologische Vielfalt zu bewahren.





Fakten

Gründung: 1991
 Fläche: 103.737 ha
 FFH-Gebiete: 43
 Vogelschutzgebiete: 2
 Naturschutzgebiete: 18
 Landschaftsschutzgebiete: 8

Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e. V.

Unter der Altenburg 1
 06642 Nebra
 Tel.: 0344 61 22 0 86
 E-Mail: info@naturpark-saale-unstrut.de
www.naturpark-saale-unstrut.de



- Geschäftsstelle
- Landesgrenze
- Autobahnen
- Bundesstraßen
- Flüsse
- Ortschaften

Der Naturpark Saale-Unstrut-Triasland

Die „Toskana des Nordens“

Steile Weinberge mit jahrhundertealten Trockenmauern berühren geschichtsträchtige Orte und zeichnen ein mediterranes Landschaftsbild. Die rund 1.600 Sonnenstunden und wenigen Niederschläge im Jahr bieten einer wärmeliebenden Flora und Fauna einen sonnigen und milden Lebensraum. So zeigt sich eine imposante Kulturlandschaft aus fruchtbaren Auenlandschaften, Streuobstwiesen, Trockenrasen und Wäldern, welche unter anderem Tier- und Pflanzenarten beheimatet, die für gewöhnlich in Südeuropa sowie in den südosteuropäischen Steppen zu finden sind.

Darunter der Fransenezian oder auch eine Vielzahl an seltenen Orchideenarten, wie der streng geschützte Frauenschuh. Diese einmalige Charakteristik erkannte auch der Künstler Max Klinger, weshalb er die Region einst als „Toskana des Nordens“ bezeichnete.

Inmitten der mittelgebirgsähnlichen Naturlandschaft erheben sich Burgen, Schlösser, Klöster, liebeliche Dörfer und Kleinstädte – für jeden bietet das Saale-Unstrut-Triasland Interessantes zum Entdecken und zum Erleben. Vor allem die enorme Dichte an

kulturellen, historischen und archäologisch bedeutsamen Orten zieht jährlich Tausende Besucher an. Bauwerke von internationaler Bedeutung wie der Naumburger Dom oder das Benediktinerkloster in Memleben können auf den vielen Rad-, Wasser- und Wanderwegen erkundet werden. Zahlreiche Streuobstwiesen zeugen noch heute von der traditionellen Form des Obstbaus.



Im Naturpark Saale-Unstrut-Triasland entdecken Sie landschaftsprägende Bauwerke, wie die Klosterkirche Zscheiplitz, und erleben Weinkultur hautnah. Hauptrebsorten sind Weißburgunder, Silvaner und in kleinerer Menge Blauer Spätburgunder.



„Der Wein ist die edelste Verkörperung des Naturgeistes.“

So sprach schon einst der Dramatiker und Lyriker Friedrich Hebbel. Seit dem 10. Jahrhundert prägt die Tradition des Weinanbaus die erhabene Schönheit des Naturparks Saale-Unstrut-Triasland. Diese Liebe und Leidenschaft für den Wein können BesucherInnen bei verschiedenen Weinproben im Gebiet sinnlich erleben. Heute ist die Region das nördlichste Qualitätsweinanbaugebiet in ganz Europa. Diesen eigenen Charakter verdanken wir den besonderen klimatischen Verhältnissen im Regenschatten des Harzes und den beeindruckenden Gesteinsformationen der Trias-Epoche vor rund 250 Millionen Jahren:

Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Die Gesteine dieser geologischen Zeiten lassen sich in zahlreichen Aufschlüssen wie ein Bilderbuch der Erdgeschichte studieren. So manches Fossil erzählt von den ehemaligen Bewohnern der Region. Um diesen besonderen Gegebenheiten im Gebiet nachzukommen, erfolgte 2013 die Erweiterung des Namens auf „Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland“. In Nebra bietet die Trias-Ausstellung einen Überblick zur Germanischen Trias, deren Fossilien im Vordergrund stehen. Aber auch die Geologie, die regionale Beziehung zum Gestein und das historische Handwerk werden behandelt.





Das Städtchen **Freyburg** ist ein staatlich anerkannter Erholungsort und gilt zugleich als Zentrum des Weinanbaugebietes Saale-Unstrut. Dort bietet der **Herzogliche Weinberg** Einblicke in heute kaum noch im Anbau befindliche Rebsorten: Veranstaltungen, Führungen und Verkostungen informieren über Rebsortenvielfalt und Terrassenweinbau.



Inmitten der tausendjährigen Stadt **Naumburg** zeugen Bauwerke der Romanik und Gotik, Bürgerhäuser der Renaissance sowie des Barocks vom Reichtum der Stadt durch Handel und Messen. Der **Naumburger Dom St. Peter und St. Paul** zählt zu den bedeutendsten sakralen Kulturdenkmälern des europäischen Hochmittelalters und ist UNESCO-Weltkulturerbe.



Zeitzeugen aus dem Mittelalter erheben sich im malerischen Örtchen **Droyßig**. Als Bauwerk von überregionalem Rang gilt das **Schloss Droyßig**. Wenig südlich gelangt man in das Elstertal, dessen Seitentäler weniger bekannte Schönheiten wie Haynsburg oder Ossig bergen.



Wer eine der größten Burganlagen Europas besichtigen möchte, der unternimmt einen Ausflug nach **Querfurt**, hier thront die Burg Querfurt über der Stadt. Spuren verschiedener Epochen, von der Romanik über die Gotik bis hin zum Barock, sind bis heute erhalten. Von der Arche Nebra führt der **Geo-Trail Wangen-Querfurt** direkt zur Burg.



Nicht weit vom Geiseltal liegt das bezaubernde **Mücheln**. Die weltweit bekannten Fossilien des Geiseltals, die Siedlungsgeschichte zu Zeiten der Himmelscheibe, die Zerstörung im 30-jährigen Krieg oder der Braunkohletagebau mit der Flutung des Geiseltalsees sind nur einige Spuren der Geschichte, die es zu erkunden gibt.



Auf dem Mittelberg wurde einst die Himmelscheibe von Nebra gefunden, die heute zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehört. Dort auf den **Aussichtsturm** hinauf, eröffnet sich ein faszinierender Blick über die Natur bis hin zur **Arche Nebra**, wo das Planetarium die astronomische Deutung der Himmelscheibe eindrucksvoll vermittelt.



Fakten

Gründung: 1992
 Fläche: 42.750 ha
 FFH-Gebiete: 6
 Naturschutzgebiete: 7
 Landschaftsschutzgebiete: 2

Naturpark | Verein Dübener Heide e. V.

NaturparkHaus
 Neuhofstraße 3a
 04849 Bad Düben
 Tel.: 034243 72993
 E-Mail: info@naturpark-duebener-heide.com
www.naturpark-duebener-heide.de



Der Naturpark Dübener Heide

Zukunft selbst gestalten

Eingebettet in den natürlichen Flusslandschaften von Elbe und Mulde liegt der Naturpark Dübener Heide. Hier vereinen sich aufgelockerte Wald-Acker-Landschaften sowie Kiefern- und Mischwälder mit einzelnen Moorflächen, romantischen Seen und Teichen, über die Kraniche fliegen, Seeadler kreisen und an deren Ufern sich Biberburgen finden. Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwälder laden zu erholsamen Spaziergängen ein. Überwiegend sandige Böden gestalten die einst in der Saaleeiszeit entstandene hügelige Endmoränenlandschaft.

Inmitten der Heidelandschaft überraschen hier und da verstreute Heidedörfer mit ihren alten Windmühlen. Noch heute pflegen Wander- und Heimatvereine das Brauchtum und die Tradition dieser reichen Kulturlandschaft. Der Naturpark Dübener Heide ist nicht nur ein Ort der Erholung und Schönheit, gleichwohl versteht er sich als Lern- und Entwicklungsraum. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden ermutigt, sich in Zukunftsdiskussionen einzubringen und selbst aktiv zu werden. Gemeinsam mit den vielen Partnern aus dem Netz-

werk der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird dieser Lernraum stetig weiterentwickelt. Die Dübener Heide ist der erste Naturpark Deutschlands, der aufgrund des Wirkens einer Bürgerinitiative und nicht regierungsamtlich entstand.





Der Biber ist nicht nur ein Symbol für den Artenreichtum im Naturpark Dübener Heide. Stellvertretend steht er auch für das ehrenamtliche Engagement vieler BürgerInnen, das eine erfolgreiche Bestandsentwicklung dieser streng geschützten Tierart ermöglichten.

„Hohe Buchen wachsen hier, Biber gibt es im Revier.“

Der Biber stand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa kurz vor dem Aussterben. Kleine Restpopulationen blieben lediglich im Gebiet an Elbe und Mulde erhalten und nur durch umfangreiche Schutzmaßnahmen und ehrenamtliches Engagement erholte sich ihr Bestand. Seit 2010 verfügt der Naturpark über ein regionales Bibermanagement an der Schnittstelle Artenschutz-Landnutzung. Jedoch kann das Fällen von Bäumen oder das Anlegen von Dämmen in der Kulturlandschaft an Stellen, wo Landnutzungsinteressen aufeinandertreffen, Konflikte verursachen. Hier greift das proaktive

Bibermanagement des Naturparkes ein: Ziel ist es, die ökologischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern. So ist die Naturparkverwaltung Ansprechpartner für LandnutzerInnen, Behörden und alle weiteren Personen und Institutionen, die mit dem Biber zu tun haben. Im Sinne eines Konfliktmanagements wirkt sie als neutraler Moderator, der gemeinsam mit allen Beteiligten Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Zu den weiteren Arbeitsschwerpunkten zählen die Annahme von Schadensmeldungen und deren Weiterleitung an die zuständigen Behörden sowie die Beratung und Infor-

mation von BürgerInnen, Kommunen und LandnutzerInnen. Kein Wunder also, dass der Biber das Wappentier des Naturparks Dübener Heide ist.





Das **NaturparkHaus**, als zentraler Ort der Begegnung und Bildung, vermittelt die Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt. Neben der interaktiven Dauerausstellung und wechselnden Sonderausstellungen im Nebengebäude finden Seminare oder Fortbildungen zu Themen der regionalen, globalen und nachhaltigen Entwicklung mit ihren Herausforderungen statt.



Eine Vielzahl an Bildungspartnern ermöglichen im **BNE-Bildungsnetzwerk** Exkursionen durch die Dübener Heide sowie Angebote zu drängenden Nachhaltigkeitsfragen. Die Themenvielfalt reicht von Klimawandel und Artenvielfalt über nachhaltige Ernährung, Gesundheit und Konsum bis hin zur Dorfgemeinschaft der Zukunft.



RegioCrowd steht für ein neues zeitliches und finanzielles Engagement von BürgerInnen, Organisationen, Kommunen und Unternehmen. Wer Zeit oder Geld spendet, wird als Gegenleistung aktiv in einem Naturschutzprojekt eingebunden. Eine Win-win-Situation, die die Verbundenheit mit Projekten fördert und nachhaltig wirkt.



Die 30 km lange **Heide-Biber-Tour** führt nicht nur an Biberburgen vorbei: Sie streift die Köhlerei am Eisenhammer, die Kurparks in Bad Dübener Heide und Bad Schmiedeberg, die Burg Dübener Heide, das NaturSportBad, das NaturparkHaus und Museumsdorf in Bad Dübener Heide, den Kaiser-Wilhelm-Turm bei Bad Schmiedeberg und das Wasserschloss Reinharz.



Lassen Sie sich in die Welt der Kräuter entführen, erleben Sie Wildtiere in ihren natürlichen Lebensräumen und erfahren Sie mehr über hiesige Traditionen und Handwerk. Unsere speziell ausgebildeten **Gäste-, Naturpark-, Kräuter- und PilgerführerInnen** haben spannende und vor allem vielfältige Touren für Sie im Angebot.



Nehmen Sie sich eine erholsame Auszeit vom stressigen Alltag und stärken Sie Ihr Immunsystem: Shinrin Yoku nennt sich das aus Japan stammende gesundheitsfördernde Baden in der Waldluft. Unser **Waldbader** lehrt Ihnen den Wald mit allen Sinnen wahrzunehmen, um so Ihr Wohlbefinden zu steigern.



Fakten

Gründung: 2003
 Fläche: 166.000 ha
 FFH-Gebiete: 43
 Vogelschutzgebiete: 4
 Naturschutzgebiete: 36
 Landschaftsschutzgebiete: 6

Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt

Regionalverband Harz e. V.
 Hohe Straße 6
 06484 Quedlinburg
 Tel.: 03946 96410
 E-Mail: rvh@harzregion.de
 www.harzregion.de



- Geschäftsstelle
- Landesgrenze
- Autobahnen
- Bundesstraßen
- Flüsse
- Ortschaften

Der Naturpark Harz

Auf den Spuren von Kaisern und Königen

Urige Granitklippen ragen gen Himmel, Flüsse rauschen durch tief eingeschnittene Täler. Ausgedehnte Wälder und blühende Bergwiesen bedecken das höchste Mittelgebirge Norddeutschlands. Märchenhaft sind die Ausblicke von Burgen und Schlössern. Das mittelalterliche Herrschaftszentrum Quedlinburg und die fruchtbaren Ackerlandschaften am Rand von Börde und Goldener Aue eingeschlossen: Das ist der Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt. Er ist eine Schatzkammer der biologischen Vielfalt. Sein Reichtum besteht aus über 2.000 Farn- und Blütenpflanzen, unzähligen Tier-

arten, vom Goldenen Scheckenfalter bis zum Schwarzstorch oder der Wildkatze. Wer Glück hat, erblickt am klaren Gebirgsbach die lebhaftige Wasseramsel oder im Unterholz den heimlichen Luchs.

Romanische Kirchen oder Fachwerkhäuser aus vielen Jahrhunderten, nicht allein in der Welterbestadt Quedlinburg oder in Stolberg, sind beredte Zeugnisse einer langen Siedlungsgeschichte, die es vielerorts zu entdecken gibt. Die außerordentliche geologische Vielfalt der Harzregion, der einstmalige Reichtum an Erzen, nutzbarer

Wasserkraft und vorratsreicher Wälder bedingen eine mehr als 1.000-jährige Bergbau- und Industriegeschichte. Der Verein Deutscher Ingenieure e. V. wurde in Alexisbad gegründet. Der Ort liegt heute mitten im Herz des weltweit zweitgrößten UNESCO Global Geoparks, der gleich fünf Naturparke, den Nationalpark Harz und das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz einschließt. Von der Landesgrenze zum Freistaat Thüringen bis zur Nordharzautobahn zieht sich das Grüne Band Deutschland entlang der Westgrenze des Naturparks.



Fachwerkhäuser aus mehreren Jahrhunderten und die auf dem Schlossberg thronende romanische Stiftskirche St. Servatius prägen das Bild der Welterbestadt Quedlinburg. Unweit des Marktplatzes mit dem historischen Rathaus befindet sich die Informationsstelle des Natur- und Geoparks.



Natürliche Schätze im Naturpark entdecken

Den Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt prägen Baumarten, die mit wenig Wasser auskommen: Traubeneichen und Hainbuchen sind im Unterharz weitverbreitet und lassen durch ihr lichtetes Blätterdach artenreiche Krautschichten mit Labkraut und Maiglöckchen gedeihen. Im Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald säumt Echte Sternmiere die Wegränder. Eichhörnchen sorgen u. a. für die Verbreitung von Trauben- und Stieleichen, indem sie Eicheln in den Waldboden eingraben. Bis in den Oberharz erstrecken sich Waldmeister-Buchenwälder. Im Frühling, wenn Buschwindröschen oder Bärlauch blühen,

erstrahlt der Waldboden in einer weißen Pracht. Wo die Böden weniger fruchtbar sind, stocken Hainsimsen-Buchenwälder. Die Übergänge sind vielfach fließend.

Erlen- und Eschenwälder wachsen entlang der Flüsse und formen einzigartige Auenlandschaften. Die Gemeine Fichte kommt natürlicherweise erst in Höhenlagen von mehr als 800 m über NHN vor, ist aber im gesamten Naturpark zu finden. Lange Trockenperioden setzen den Fichten und anderen Baumarten jedoch massiv zu.





Der Selke folgend durch einsame Wälder, entlang malerischer Teiche, Felsen zum Greifen nah: Zur Erkundung des Selketals lohnt eine Fahrt mit der Selketalbahn. Auch für andere Ausflüge in den Naturpark, z. B. hinauf zum Brocken, ist eine Fahrt mit den historischen Dampfzügen der Harzer Schmalspurbahnen ein Erlebnis.

Das Selketal – Ein noch ursprüngliches Naturparadies

„Minder zärtlich, aber fröhlicher zeigte sich mir die schöne Selke, die schöne liebenswürdige Dame, deren edle Einfachheit und heitere Ruhe alle familiäre Sentimentalität entfernt hält, die aber doch durch ein fein verstecktes Lächeln ihren neckenden Sinn verrät ...“

... schrieb einst der Dichter Heinrich Heine auf seiner Harzreise 1824 über das Selketal. Dort bedecken dichte Laubwälder, bachbegleitende, feuchte Staudenfluren und Weidengebüsche das naturbelassene Tal. Der Flusslauf der Selke verläuft weitgehend frei und unverbaut – keine Staumauer beeinflusst das idyllische Landschaftsbild. Das Flusstal beherbergt eine Vielzahl an seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, beispielsweise die Wildkatze, Mufflons oder den Felsen-Goldstern und das Große Zweiblatt. Bunte Farbtupfer

auf den Talwiesen sind die im Spätsommer blühenden Herbstzeitlosen. Ab Mitte September hallt das Röhren der Rothirsche aus der Tiefe der Wälder von beiden Talseiten.

Entlang des 72 km langen Selketal-Stiegs erkunden WanderInnen etappenweise die ursprüngliche Naturlandschaft. Wer die Wanderung durch das Selketal abkürzen will, der steigt in die Selketalbahn: In abenteuerlichen Trassenführungen windet sich die historische Bahn in engen Kurven vorbei an schroffen Felsbrocken.





Eine Zeitreise zurück in die ehemalige Königslandschaft Harz: Pfalzen, Burgen, Schlösser, Klöster, Jagdhöfe und Stifte aus dem Hochmittelalter entdecken kulturhistorisch Interessierte entlang des 550 km langen Netzes geschichtsträchtiger „**Wege Deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters im Harz**“.



Wo einst die innerdeutsche Grenze verlief, erstreckt sich heute das **Grüne Band**. Bäume und Sträucher eroberten den früheren Kontrollstreifen. Informationstafeln fördern hier eine Erinnerungskultur an Flucht und Vertreibung. Weiter zurück in die Geschichte gelangt, wer auf der „**Themenroute Historische Grenzen**“ wandert.



Beginnend am Blochhauer in Ilsenburg, dem Lauf der Ilse folgend und an den Ilsefällen vorbei, führt der 26 km lange **Heinrich-Heine-Weg** über den Hirtenstieg hinauf zum Brocken. Auf dem Hirtenstieg haben wir den Gipfel des sagenumwobenen Berges und den blauen Stausee der Eckertalsperre fest im Blick.



Was sind Stolberger Diamanten? Wann war der Auerbergvulkan aktiv? Wie wirkt sich der Klimawandel im Harz aus? Antworten darauf geben die interaktiven Erlebnisstationen entlang des 1,7 km langen **Naturerlebnispfades am Schindelbruch**. Dabei wird die ganze Familie von zwei liebenswerten Maskottchen begleitet.



Von Alexisbad aus führt der 4 km lange **Waldhofmännchenweg** nach Silberhütte. Am früheren Bahnhof Hochbahn der Selketalbahn gibt es Spannendes zur Bergbau- und Industriegeschichte zu erfahren. Forsttechnik wird auf dem **Harzer Waldhof** präsentiert. Zurück geht es mit den Harzer Schmalspurbahnen durchs Selketal.



Im tief eingeschnittenen **FFH-Gebiet Bode-tal** sind viele selten gewordene Pflanzen und Tiere heimisch, darunter der Blattlose Widerbart oder die Spanische Flagge. Was das ist? Informationstafeln des Natur- und Geoparks klären auf. Beliebte Wanderziele: die Roßtrappe oder der Hexentanzplatz mit seinem Tierpark.



Fakten

Gründung: 2012
 Fläche: 25.638 ha
 FFH-Gebiete: 6
 Naturschutzgebiete: 6
 Landschaftsschutzgebiete: 1

Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt (Mansfelder Land)

Regionalverband Harz e. V.
 Hohe Straße 6
 06484 Quedlinburg
 Tel.: 03946 96410
 E-Mail: rvh@harzregion.de
 www.harzregion.de



Der Naturpark Harz (Mansfelder Land)

Wo sich Menschen mit „Glück auf!“ begrüßen

Ein Mosaik aus Offenlandflächen und Bachtälern kennzeichnet eine malerische Landschaft, die von Laub- und Mischwäldern dominiert wird. Mit nur leichten Wanderschuhen lässt sich das Gebiet entlang des Lutherweges oder auf der Bärenroute erkunden. Viele Bauwerke und damit auch ganze Ortsbilder sind geprägt vom violett-grauen bis roten Siebigeröder Sandstein, ein Gestein, welches vor ca. 300 Mio. Jahren während des Oberen Karbons entstand. Einer der Sandsteinbrüche entlang des Grundbergs bei Siebigerode ist heute noch zugänglich. Dort gibt eine

Informationstafel des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, in den der Naturpark vollständig eingeschlossen ist, umfassend Auskunft. Im Jahr 1829 waren allein im Mühlsteinbruch 55 Männer in vier Kameradschaften beschäftigt. Es war die einzige Produktionsstätte Preußens für ein Sortiment von 49 verschiedenartigen Mühlsteinen.

Der Naturpark Harz (Mansfelder Land) ist der kleinste unter den Naturparks in Sachsen-Anhalt. Er umfasst die Landschaftsräume des östlichen Harzvorlandes und des Unterharzes.





Die **Landmarken des UNESCO Global Geoparks** führen zu Orten und Landschaften von geologisch internationalem Rang. Direkt am Schloss Mansfeld beginnt ein Erlebnispfad des Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen – der größte seiner Art in Deutschland. Weite Teile des Naturparks gehören zum Gebiet um die Landmarke 17 – Schloss Mansfeld.



Martin Luther ist ein Kind des Mansfelder Landes. Hier erreicht der **Lutherweg** die Grenze des Naturparks. Entlang des Lutherweges hat der Regionalverband Harz e.V. Naturerlebnisstationen errichten lassen. Vom biblischen „Macht euch die Erde untertan!“ bis zur aktuellen Herausforderung, die Schöpfung zu bewahren, reichen die Themen.



Auf dem Lutherweg lässt es sich bis Stolberg im Südharz wandern. Dorthin sollte ursprünglich von Eisleben aus auch eine Eisenbahn führen. Doch 1920 wurden die Bauarbeiten eingestellt. Endstation ist Wippra. Auf der reizvollen Strecke mit einem spektakulären Viadukt und einem Tunnel verkehrt heute die **Wipperliese**.



Großer Beliebtheit erfreut sich die **Harzer Wandernadel**. Wer mindestens 50 unterschiedliche Stempelstellen aufgesucht hat, der wird Harzer Wanderkönig, zum Wanderkaiser bedarf es 222 Stempel. Sonderstempelstellen gibt es entlang des Lutherweges. Wer auch diese sammelt, wird mit einer Lutherrose belohnt.



Im **Wildpark Nordmann** in Stangerode lebt die größte Bisonherde Deutschlands. Zu erleben sind auch Steppenrinder, Rot-, Dam-, Muffel- und Schwarzwild. Selbst Alpakas oder Strauße fehlen nicht. Entdecken Sie die Tiere im wildromantischen Leinetal auf einer Safari-Tour oder zu Fuß auf einer von drei Wanderrouten, darunter die Bärenroute.



Zwischen Quenstedt und Harkerode liegt das **FFH-Gebiet Brummtal bei Quenstedt**. Streuobstwiesen, verbuschende Trockenrasen, Silikatfelsen, Wälder in der Feldflur und bachbegleitende Auenwaldreste lassen sich erkunden. Höhepunkt ist die Begehung des turmartigen Palas der **Burgruine Arnstein**.

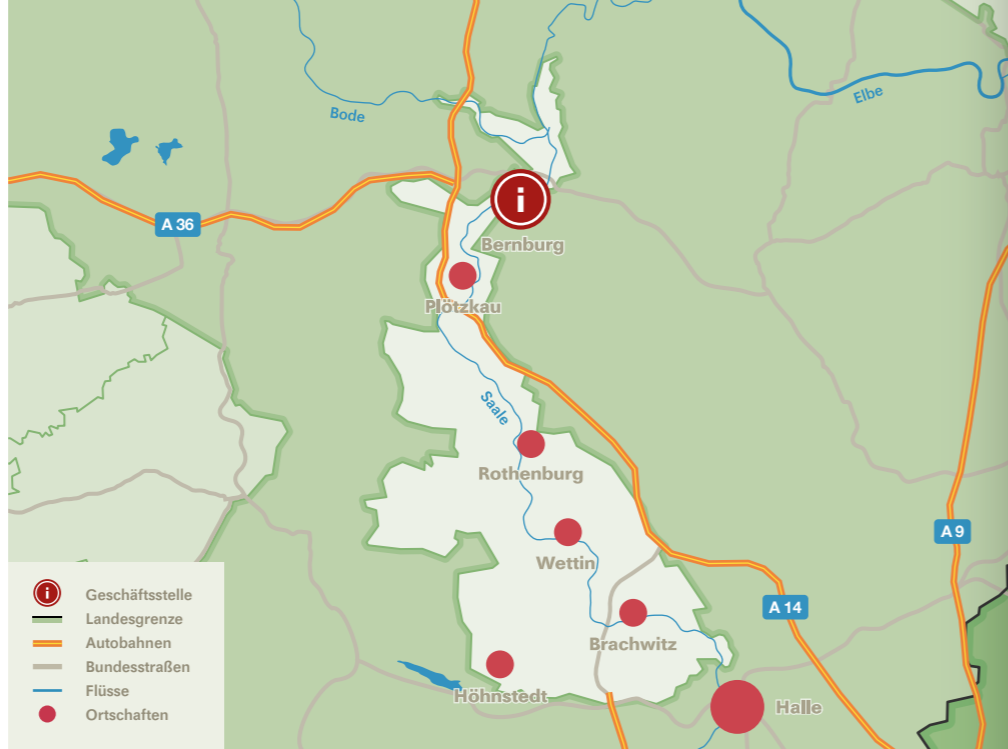


Fakten

Gründung: 2005
 Fläche: 40.800 ha
 FFH-Gebiete: 11
 Vogelschutzgebiete: 2
 Naturschutzgebiete: 16
 Landschaftsschutzgebiete: 10

Naturpark Unteres Saaletal e. V.

Bahnhofstraße 1a
 06406 Bernburg (Saale)
 Tel.: 03471 6404835
 E-Mail: info@unteres-saaletal.de
 www.unteres-saaletal.de



Der Naturpark Unteres Saaletal

„Da steht eine Burg überm Thale ...“

Dem Flusslauf der Saale folgend, erblicken Sie sagenumwobene Auenwälder, Altarme und Feuchtwiesen, an die sich steile Felshänge anschließen. Nicht weit, „steht eine Burg überm Thale und schaut in den Strom hinein, das ist die fröhliche Saale, das ist der Gibichenstein“. Einst inspirierte dieses einzigartige Naturlandschaftsbild Joseph von Eichendorff zu einem Gedicht. Die vielfältig geformten Seitentäler und imposanten Hangflächen mit ihren Trockenrasen und Streuobstwiesen prägen neben älteren Gesteinen auch eiszeitliche Ablagerungen.

Die charakteristischen steinernen Zeugen des Naturparks Unteres Saaletal sind Sandstein, Konglomerate, Porphyry und Kalkstein. Einblicke in die erdgeschichtliche Evolution erhalten WanderInnen auf Touren durch die Porphyrykuppenlandschaft, die Mansfelder Mulde oder den nördlich anschließenden Höhenzug der Halle-Hettstedter Gebirgsbrücke. Auch das Flächennaturdenkmal „Weiße Wand“ in Dobis ist eine geologische Besonderheit: Sie zeigt die Schichtenfolge von Zechsteinkalk bis Porphyrykonglomerat.

Gleichzeitig ist das Gebiet des Naturparks eines der niederschlagsärmsten in Deutschland. So bildeten sich an den Hängen und auf den Kuppen Pflanzengemeinschaften typischer Steppengebiete heraus. Auf Auenstandorten sind dagegen Buschwindröschen, Gelbes Windröschen oder der Hohle Lerchensporn zu finden. Die Saale als attraktives Fließgewässer ist wichtiger Bestandteil des Tourismusprojektes „Blaues Band“ des Landes Sachsen-Anhalt.



Hoch oben, auf den steilen Felshängen aus rotem Sandstein, eröffnet sich ein atemberaubender Blick über das Saaledurchbruchstal. Erkunden Sie diese außergewöhnliche Naturlandschaft auf einem der vielen Wanderwege.



Der Saaledurchbruch bei Rothenburg

Das Durchbruchstal der Saale prägt die Landschaft um Rothenburg und beeindruckt auf ganz besondere Weise durch seine Vielfalt und den Abwechslungsreichtum der Vegetation. Das Nebeneinander der Hangbereiche aus Halbtrockenrasen, Fels- und Gehölzstrukturen und der durch Äcker, Wiesen und Obstbäume geprägten Talauen fasziniert die Besucher immer wieder aufs Neue. Der Blick in die hier noch erkennbare historische Kulturlandschaft mit Hangterrassen, Streuobstwiesen und Auengrünland ist einzigartig.

Das Mosaik aus verschiedenen Trockenrasen und Felsfluren ist ein artenreicher Lebensraum, insbesondere für Insekten und seltene Vogelarten. Das FFH-Gebiet „Saaledurchbruch bei Rothenburg“ ist Bestandteil des europäischen Natura 2000-Netzes. Zudem ist es durch die Konzentration besonders schutzwürdiger Lebensräume und Arten, wie z. B. Steppentrockenrasen mit Vorkommen von Stängellosem Tragant, Schmalblütigem Träubel, Pferde-Sesel sowie Steppengrashüpfer, Magerrasen-Perlmutterfalter und Zwerg-Bläuling geprägt. Die hier in der Talauen und am Hangfuß

vorkommenden Streuobstwiesen sind ein typischer Bestandteil der historisch gewachsenen Kulturlandschaft im mitteldeutschen Raum.





Im **Auwald bei Plötzkau** erleben Sie unberührte Natur innerhalb alter Fluss Schleifen. Zwischen Stieleichen, Ulmen, Eschen und einer artenreichen Strauchschicht finden Rot- und Schwarzmilane sowie Graureiher ihr Refugium. Das Renaissanceschloss Plötzkau bietet einen großartigen Blick über das weitläufige Naturschutzgebiet.



Die ehemalige anhaltische Residenzstadt **Bernburg** ist ein kulturelles Zentrum des Unteren Saaletals. Neben sechs Kirchen im gotischen Stil inmitten der historischen Altstadt thront auf einem Sandsteinfelsen das **Schloss Bernburg**. Dort bietet das Museum Einblicke in Themenwelten der regionalen Geschichte und Gegenwartskunst.



Von **Wettin** aus, mit seiner malerischen Burg, erreichen Sie zwei Lehrpfade: Der **Geopfad Wettin** beschreibt die geologischen Verhältnisse und erläutert die Hinterlassenschaften des Bergbaus. Der **Naturlehrpfad bei Mücheln** führt Sie vorbei an Porphyrhängen mit spezieller Flora und Fauna der hier weitflächig vorhandenen Trockenrasen.



Die **Brachwitzer Alpen** sind Teil der als FFH-Gebiet ausgewiesenen Porphyrkuppenlandschaft nordwestlich von Halle. Trocken- und Halbtrockenrasengesellschaften, Hangwälder, Gehölzgruppen, temporäre Feuchtgebiete und eindrucksvolle Felsenformationen begegnen Ihnen hier auf erlebnisreichen Wanderungen, Rad- oder Bootstouren.



Als südöstliches Eingangstor in das Mansfelder Land gilt das Landschaftsschutzgebiet **Laweketal**. Reizvoll wechseln sich Feucht- und Nasswiesen sowie Ufergehölze mit Kopfweiden im Talgrund ab. Südlich der Laweke wird die Tradition des Weinanbaus seit Jahrhunderten gepflegt. Allein die Anbaufläche in Hohnstedt umfasst heute über 60 ha.



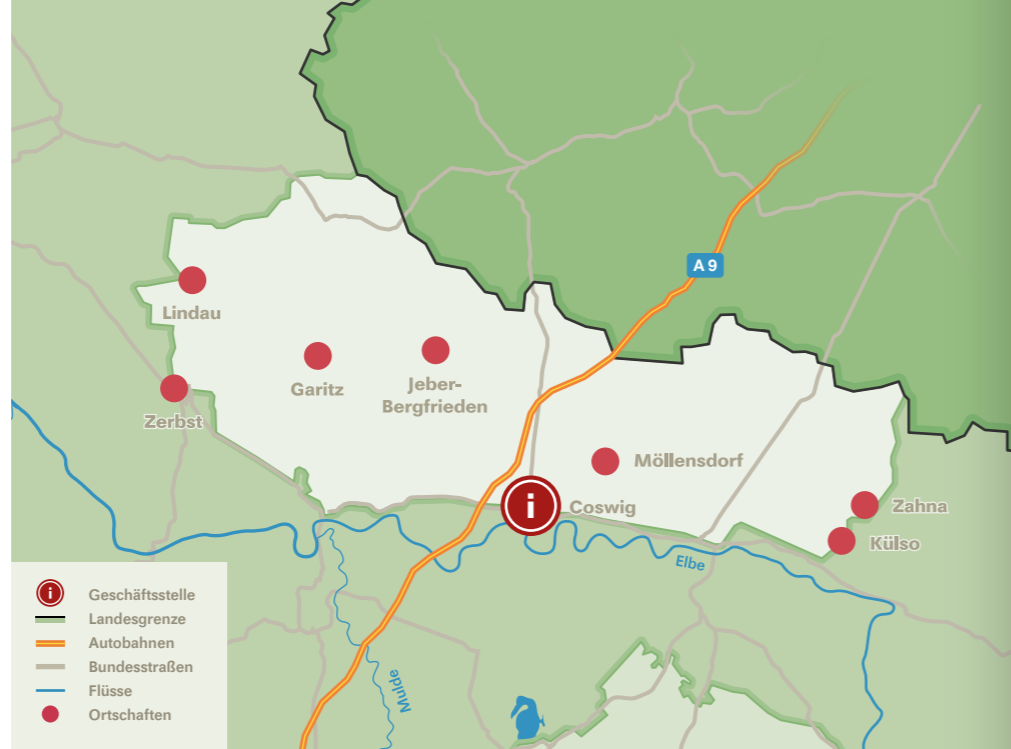
Das **Landwirtschafts- und Heimatmuseum Zappendorf** vermittelt die Geschichte der Region. Gleichwohl ist es ein Ort des bürgerschaftlichen Engagements und der Begegnung aller Generationen. Auch für junge NaturforscherInnen: Die **Entdecker-Westen**, ausgestattet mit Exkursionsmaterialien, machen die Erkundung der Natur zu einem Abenteuer.

Fakten

Gründung: 2005
 Fläche: 82.425 ha
 FFH-Gebiete: 4
 Vogelschutzgebiete: 1
 Naturschutzgebiete: 4
 Landschaftsschutzgebiete: 5

Naturpark Fläming e. V.

Schloßstraße 13
 06869 Coswig (Anhalt)
 Tel.: 034903 595600
 E-Mail: info@naturpark-flaeming.de
www.naturpark-flaeming.de
 Facebook & Instagram: Naturpark Fläming



Der Naturpark Fläming

Fernab vom täglichen Trubel und des Lärms der Städte entdecken Sie „Besondere Orte“ und ganz viel Natur.

Eingebettet zwischen dem Urstromtal der Elbe im Süden und dem Hohen Fläming im Norden liegt der Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt. Auf sandig bis sandig-lehmigen Böden dominieren Nadelwälder, farbenprächtige Wiesen, Ackerflächen und naturnahe Bachläufe neben Eichen, Rotbuchen und Erlen. Eine Vielzahl an schützenswerten Tier- und Pflanzenarten wie Wolf, Heldbock, Königsfarn oder Arnika finden über den sanft hügeligen Naturraum verteilt ihr Refugium. Schrittweise siedelt sich sogar der Lachs wieder in der Nuthe an.

Im Zuge der Ostexpansion wurden von Albrecht dem Bären Holländer, Seeländer, Westfalen und Flamen – daher der Name „Fläming“ – in diesen Landstrich geholt, um das sumpfige Gebiet bewohnbar zu machen. Noch heute findet man in den charmanten Flämingdörfern mit ihren charakteristischen Brunnen und Mühlen Spuren dieser Besiedelung.





Mit verschiedenen Exkursionsmaterialien aus den Entdecker-Westen bleibt jungen NaturentdeckerInnen kein Geheimnis der Natur verborgen. Der Findling Saustein hingegen ist mit seiner Höhe von 1,60 m und einem Umfang von 6 m schon von Weitem zu sehen.



Perlen am Wegesrand

Der Naturraum Fläming/Sachsen-Anhalt entstand durch eine Eiszeit vor ca. 200.000 Jahren und zeichnet sich durch ein flachwelliges Relief mit Findlingen und Rummeln aus.

Ein Findling ist ein meist einzeln liegender großer Stein, der durch Gletscher während der Eiszeiten in seine heutige Lage transportiert wurde. Zu den bekanntesten Findlingen gehören der Saustein nordöstlich von Serno sowie der Lutherstein im Forstrevier Görzitz.

Rummeln dagegen sind Trockentäler, die sich infolge der vom Menschen verursachten Bodenerosion über die Jahre vertieften. Sie entstanden, als der gefrorene Boden kein Schmelzwasser mehr aufnehmen konnte und das Wasser auf der Oberfläche abfloss.

Neben der landschaftlichen Schönheit möchten wir auch die „Besonderen Orte“ im Naturpark Fläming hervorheben – die Perlen am Wegesrand. Das sind Landschaftsbereiche, in denen sich eine

Reihe von lohnenswerten Ausflugszielen in kurzer räumlicher Distanz zueinander befinden. Die BesucherInnen erwarten, abseits vom städtischen Tourismus, ein Mix aus verschiedenen Angeboten und Einrichtungen, vom Museum über die Themenkirche und den Lehrpfad bis zum Ausflugslokal. Nähere Informationen zu den Perlen am Wegesrand erfahren Sie auf der Webseite oder im Naturparkinformationszentrum in Coswig (Anhalt).



Der Ort **Jeber-Bergfrieden** wartet auf mit Resten einer mittelalterlichen Landwehr. Mehr über diese Historie verrät ein 5,6 km langer Rundweg zur Vielfalt des Flämingwaldes. Wenige Kilometer entfernt, im Forellenhof Thießen, können Sie nicht nur Ihren Fisch selbst angeln, sondern auch den beliebten Brathering einkaufen.



In **Möllensdorf** entdecken Sie die Spuren der Flamen. Auf dem Rundweg „Zwischen Elbe und Fläming“ sind der Bismarckturm, der Bismarckstiege oder der Apollensberg gut erreichbar. Der Europäische Fernwanderweg E11 führt weiter nach Brandenburg. In Pülzig treffen Sie auf eine Entschlossene Kirche mit eigenem Solarbetrieb.



In **Garitz** befindet sich das Dorfkirchenmuseum, wo Sie mehr über Entschlossene Kirchen und Themenkirchen erfahren. Zudem ist der Ort Ausgangspunkt für weitere Entdeckungstouren durch den Fläming: So verlaufen Flämingradweg und Lutherweg durch die Ortschaft. Im Landhotel Garitz genießen Sie die regionalen Gerichte.



Lindau bietet gute Möglichkeiten zum Erkunden des Westflämings. Die Geschichte des Städtchens reicht zurück bis ins 9. Jahrhundert. Besonders markant ist die Burg Lindau, an der die Nuthe dicht vorbeifließt. Entdecken Sie auf dem Rundweg Lindau den Teufelsstein; einen Findling, den Sie nicht übersehen können.



Auf dem Naturerlebnisplatz erfahren Jung und Alt Bemerkenwertes über die Natur. Umgeben von alten Eichenbeständen tanken sie wieder Energie: Die historisch urige **Külsoer Mühle** am Zahnabach bietet als Infopunkt des Naturparks zahlreiche Anregungen für Ausflüge und Wanderungen, zum Beispiel auf dem Kienberggrundweg.



Der **Flämingradweg** ist die ideale Route, um den Fläming zu erleben. Beginnend in Dessau oder Walternienburg führt er durch das historische Zerbst, durch einsame Wälder und versteckte Flämingdörfer bis nach Bad Belzig. Eine ruhige Strecke zum Erholen, Nachdenken und Genießen.



Bildnachweis

Döring, Lutz S. 5, 46 (Bodetal Harz)
Ebers, Maik Rückseite
Elbetal Fotografie S. 18, 20
Els, Annekatrin S. 42
Fliegner, Nico S. 21
George, Klaus, Dr. S. 24–29, 31–33
Hahne, Christine S. 44
Henniger Matthias, Dr. S. 12–15
Kaiser, Steffi S. 44
Kurzeder, Rainer, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt S. 2
Ludley, David S. 41, 42, 45
Meier, Claudia S. 44
Müller, Dietrich, Dr. S. 8
Naturpark Unteres Saaletal S. 36–39
Neuhof, Martin S. 8, 17, 19, 20,
Ruthenberg, Maxi Titelbild (Saaletal bei Rothenburg)
Touristinformation Zerbst S. 45
Trunschke, Andreas S. 45
Verein Dübener Heide e. V. S. 7, 18, 20, 21
Wüstemann, Sabine S. 12
Zunder, Katharina S. 9

Herausgeber

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Naturschutz, Landschaftspflege,
Bildung für nachhaltige Entwicklung
Dessauer Straße 70
06118 Halle (Saale)
www.lvwa.sachsen-anhalt.de

Gesamtkonzepterstellung

ö_konzept
Agentur für integrierte Kommunikation
GmbH & Co. KG
Mühlweg 42
06114 Halle (Saale)
www.oe-konzept.de



SACHSEN-ANHALT
Landesverwaltungsamt